



Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Damon oder Die wahre Freundschaft [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

2. Auftritt. Adrast.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64841](#)

diesem Hause zu bringen, Ränke, denen er ein so unschuldiges Ansehen geben kann, daß ich selbst darüber erstaune.

Der Wechsler. Das ist zu arg! Länger kann ich durchaus nicht schweigen. Mein Herr, Sie hintergehen sich auf die erstaunlichste Art. —

Adrast. Ich mich?

Der Wechsler. Theophan kann das unmöglich sein, wofür Sie ihn ausgeben. Hören Sie alles! Ich kam hierher, mein Ihnen gegebenes Wort wieder zurückzunehmen. Ich hatte von sicherer Hand, nicht vom Theophan, Umstände von Ihnen erfahren, die mich dazu nötigten. Ich fand ihn hier, und ich glaubte, es ihm ohne Schwierigkeit sagen zu dürfen. —

Adrast. Dem Theophan? Wie wird sich der Niederträchtige gefizelt haben!

Der Wechsler. Gefizelt? Er hat auf das nachdrücklichste für Sie gesprochen. Und kurz, wenn ich Ihnen mein erstes Versprechen halte, so geschieht es bloß in Betrachtung seiner.

Adrast. In Betrachtung seiner? — Wo bin ich?

Der Wechsler. Er hat mir schriftliche Versicherungen gegeben, die ich als eine Bürgschaft für Sie ansehen kann. Zwar hat er mir es zugleich verboten, jemanden das Geringste davon zu sagen; allein ich konnte es unmöglich anhören, daß ein rechtschaffner Mann so unschuldig verlästert würde. Sie können die verlangte Summe bei mir abholen lassen, wann es Ihnen beliebt. Nur werden Sie mir den Gefallen thun und sich nichts gegen ihn merken lassen. Er bezeugte bei dem ganzen Handel so viel Aufrichtigkeit und Freundschaft für Sie, daß er ein Unmensch sein müßte, wenn er die Verstellung bis dahin treiben könnte. — Leben Sie wohl! (Geht ab.)

2. Auftritt.

Adrast.

Adrast. — — Was für ein neuer Streich! — Ich kann nicht wieder zu mir selbst kommen! — — Es ist nicht auszuhalten! — Verachtungen, Beleidigungen, — Beleidigungen in dem Gegenstande, der ihm der liebste sein muß, — — alles ist umsonst; nichts will er fühlen! Was kann ihn so verhärten? Die Bosheit allein, die Begierde allein, seine Rache reif werden zu lassen. — — Wen sollte dieser

Mann nicht hinter das Licht führen? Ich weiß nicht, was ich denken soll. Er dringt seine Wohlthaten mit einer Art auf — — Aber verwünscht sind seine Wohlthaten und seine Art! Und wenn auch keine Schlange unter diesen Blumen läge, so würde ich ihn doch nicht anders als hassen können. Hassen werde ich ihn, und wenn er mir das Leben rettete. Er hat mir das geraubt, was kostbarer ist als das Leben: das Herz meiner Juliane; ein Raub, den er nicht ersetzen kann, und wenn er sich mir zu eigen schenkte. Doch er will ihn nicht ersetzen; ich dichte ihm noch eine gute Meinung an. — —

3. Auftritt.

Theophan. Adraſt.

Theophan. In welcher heftigen Bewegung treffe ich Sie abermal, Adraſt?

Adraſt. Sie ist Ihr Werk.

Theophan. So muß sie eines von denen Werken sein, die wir alsdann wider unsren Willen hervorbringen, wann wir uns am meisten nach ihrem Gegenteile bestreben. Ich wünsche nichts, als Sie ruhig zu sehen, damit Sie mit kaltem Blute von einer Sache mit mir reden könnten, die uns beide nicht näher angehen kann.

Adraſt. Nicht wahr, Theophan? es ist der höchste Grad der List, wenn man alle seine Streiche so zu spielen weiß, daß die, denen man sie spielt, selbst nicht wissen, ob und was für Vorwürfe sie uns machen sollen?

Theophan. Ohne Zweifel.

Adraſt. Wünschen Sie sich Glück: Sie haben diesen Grad erreicht.

Theophan. Was soll das wieder?

Adraſt. Ich versprach Ihnen vorhin, die bewußten Wechsel zu bezahlen — (spöttisch). Sie werden es nicht übel nehmen, es kann nunmehr nicht sein. Ich will Ihnen anstatt der zerrissenen andere Wechsel schreiben.

Theophan (in eben dem Tone). Es ist wahr, ich habe sie in keiner andern Absicht zerrissen, als neue von Ihnen zu bekommen. —

Adraſt. Es mag Ihre Absicht gewesen sein oder nicht, Sie sollen sie haben. — Wollten Sie aber nicht etwa gern erfahren, warum ich sie nunmehr nicht bezahlen kann?